

Alterszentrum in Laufenburg ist neu erstanden

Übergabe der «Klostermatte» an die Bewohnerinnen und Bewohner

Im Alterszentrum «Klostermatte» in Laufenburg stehen in den neuen sowie den total sanierten Zimmern insgesamt 106 Pflegebetten zur Verfügung, wovon deren 14 in der Demenzabteilung.

Dieter Deiss

LAUFENBURG. Nach rund zweieinhalbjähriger Bauzeit lud der Verein für Altersbetreuung im Oberen Fricktal (VAOF) zum Einweihungsfest. Dem bestens gelaunten Zentrumsleiter Heinz Stucki blieb es vorbehalten, die grosse Gästeschar willkommen zu heissen. Die Begrüssung im Namen des VAOF übernahm dessen Geschäftsführer André Rotzetter. «Vorher war es in dem, im Stile eines grossen Chalets gebauten Hauses eher dunkel, heute ist es überall hell und hat viel Licht», meinte er. Auf der Baustelle habe man in den vergangenen Monaten zahlreiche ausländische Arbeitskräfte gesehen, so sollte denn jetzt auch der Anlass aus Dankbarkeit zu diesen Menschen mit einem Arbeiterlied aus Italien seinen Auftakt nehmen, leitete Rotzetter die Feier ein. Fabienne und Tasso, die den ganzen Nachmittag mit Trompete, Akkordeon, Gitarre und Gesang für die musikalische Umrahmung besorgt waren, setzten mit einer temperamentvollen, oft leicht melancholischen Melodie das Anliegen um.

Das Haus zurückgeben

«Wir haben während der zweieinhalbjährigen Bauphase einen Teil des Hauses den Bewohnerinnen und Bewohnern entzogen. Heute geben wir das Haus wieder zurück», eröffnete VAOF-Präsident Bernhard Horlacher seine kurze Zusammenfassung der getätig-



Die Personalvertretungen erhalten von VAOF-Präsident Bernhard Horlacher einen Gutschein für den Personalausflug. Foto: Dieter Deiss

ten Arbeiten. Bis es soweit war, habe man intern intensive Diskussionen geführt. Wegen der engen Platzverhältnisse benötigte man auch zahlreiche Absprachen mit den Nachbarn, denen Horlacher für die gute Zusammenarbeit dankte. Norbert Walker von den Walker Architekten in Brugg meinte in seinem Rückblick, dass das Bauen unter Betrieb besonders anforderungsreich war. Dieser Aufwand hätte sich aber gelohnt, habe man doch damit erreicht, dass die Bewohner in ihrer gewohnten Umgebung bleiben konnten und die Betreuer-teams nicht auseinandergerissen wurden. «Während der Bauzeit von 106 Wochen haben wir wöchentlich durchschnittlich 800 000 Franken verbaut»,

erzählte Walker. Zentrumsleiter Stucki betätigte mit dem Zitat einer Bewohnerin die Richtigkeit des gewählten Vorgehens: «Ich bin so froh, dass wir nicht ausziehen mussten!» habe diese ihm anvertraut. Viele hätten aber auch das Leben, das die Arbeiten ins und um das Haus brachten, durchaus gemossen, erzählte einer der Bewohner.

Steine des Dankes

Sabine Gallert, stellvertretende Geschäftsführerin und Heinz Stucki setzten dann zur grossen Dankesrunde an all jene an, die wegen der ganzen Bauerei zahlreiche Unannehmlichkeiten hinnehmen mussten und warfen den Betroffenen weisse Steine des Dankes in deren «Garten». Als kleines Danke

schön an die Bewohnerinnen und Bewohner für deren Geduld erhielten alle einen Gutschein im Wert von 50 Franken. Diese Gutscheine wurden übrigens von den Vorstandsmitgliedern während des Anlasses persönlich überbracht. Auch sämtliche Mitarbeitenden wurden für den bevorstehenden Personalausflug nach Strassburg mit einem Gutschein von je 50 Euro bedacht.

Zum Abschluss kamen die rund 240 Gäste, darunter die Bewohner und deren Angehörige, in den Genuss eines grossartigen kalten und warmen Buffets aus der Küche des Regionalspitals. Man freute sich und stiess auf das bestens gelungene, aber auch wegweisende Bauwerk an.